



Vielfältigkeit: 17 verschiedene Tomatensorten sind im Setzlingskatalog von Floristin Dolma Kunz.

Bild Dolma Kunz



## LIEBHABERIN DER PFLANZEN UND TIERE

Dolma Kunz hat einen Lebenstraum: Einen naturnahen Garten bauen und zur Selbsternährerin werden

Von Magdalena Ceak

Es riecht nach nasser Erde und Gras. Aber auch nach den ersten blühenden Pflanzen. Das hübsche Häuschen, das in Sils im Domleschg liegt, ist umgeben von einer grossen Grünfläche. An diesem Donnerstagvormittag regnet es. So fest, dass die Erde ganz weich und matschig ist. Dolma Kunz macht mit einem strahlenden Lächeln die Haustüre auf. «In den Garten können wir jetzt leider nicht», sagt sie und bittet mit einem Handschwung ins Haus. Kunz ist ausgebildete Floristin und Gesundheitsmassagierin. Aber sie ist vor allem eines: eine Tier- und Pflanzenliebhaberin. «Die Pflanzen- und Tierwelt liegt mir sehr am Herzen», betont sie schon gleich zu Beginn des Gesprächs. «Ebenso ist mir ein liebevoller und respektvoller Umgang mit Pflanzen und Tieren unheimlich wichtig». Deshalb möchte Kunz als gutes und vorbildliches Beispiel vorangehen. Im Wohnzimmer steht ein riesiger Käfig, den Kunz kurz nach dem Einzug ins Haus selbst konstruiert und gebaut hatte. Darin



«Die Pflanzen- und Tierwelt liegt mir besonders am Herzen»

befinden sich vier Kanarienvögel, die an diesem Vormittag ganz laut zwitschern. Zwei Männchen und zwei Weibchen. «Wenn schon Vögel im Wohnzimmer, dann müssen sie auch einen grossen Käfig zum Fliegen haben», sagt Kunz und nickt selbstsicher mit dem Kopf. So, wie es Menschen tun, die wissen, dass sie das Richtige tun. Oft würde sie alle Fenster schliessen und die Vögel im Wohnzimmer herumfliegen lassen. Noch vor drei Jahren führte Kunz – damals noch Bamert, denn letzten Herbst hat sie ihren langjährigen Freund geheiratet – das Floristik-Fachgeschäft «Floraritäten» am Churer Arcas. Den Laden in der Altstadt hat sie mit «viel Freude, Elan und Leidenschaft» geführt. Aber auch mit viel Erfolg. Dort verkaufte sie Schnittblumen, Bücher zum Thema Garten und Pflanzen, bereitete Gestecke und Sträusse für Trauerfeiern und Hochzeiten vor und brachte Setzlinge von verschiedenen Tomaten- und Chilisorten unter die Leute. «Dieser Laden war mein persönlicher kleiner Traum», erzählt sie heute, «aber er bestimmte auch meinen kompletten Alltag sowie meine Freizeit». Keine Frage, einen eigenen Floristik-Laden führen sei etwas Besonderes und eine wah-

re Berufung. «Aber irgendwann wurde es mir einfach zu viel», erzählt Kunz weiter. Ihre Wortwahl ist bedacht, ihre Stimme ruhig. Sie überlegt kurz, bevor sie die wichtigsten Eckdaten liefert. 13-Stunden-Tage seien irgendwann zur Normalität geworden. Entweder stand sie im Laden oder sie brachte die Arbeit mit nach Hause. «Zeit für Privates hatte ich selten». Setzlinge – diese gehörten schon immer zur Welt von Kunz. Cherry-Zuckertraube. Datteltomate. Schwarze Zebra. Cherokee Purple. Ananastomate. Pepper Golden treasure. Jalapenos. Mustard Habanero. Bhut Jolokia – übrigens die schärfste Chilischote der Welt. 17 verschiedene Tomatensorten und elf Chilisorten kultiviert Kunz. «Besonders die verschiedenen Tomaten- und Chilisorten haben mich schon immer begeistert.» Und das tun sie noch heute. Obwohl sie den Laden nicht mehr hat, hat sie die Setzlingsproduktion nicht aufgegeben. In ihrem Zuhause in Sils kultiviert sie weiterhin Setzlinge für ihre Stammkunden von damals. «Und bin weiterhin an Setzlingsmärkten anzutreffen», so Kunz. Nur dieses Jahr beschränkt sich dies auf ein Minimum: Kürzlich hatte sie eine Operation am Handgelenk und muss sich diese Saison etwas schonen. «Natürlich ist es mir schwer gefallen, den Laden aufzugeben», sagt Kunz. Aber sie sei

felsenfest davon überzeugt, dass jede Entscheidung im Leben einen Grund habe. Schliesslich habe sie sich auch auf einen Neuanfang gefreut. «Ich wollte etwas von der Welt sehen, also ging ich auf Reisen», erzählt Kunz. Danach hat sie eine Ausbildung zur Gesundheitsmassagierin gemacht. «Ich bin ein Mensch, der gerne Neues lernt, sein Wissen erweitert und nicht am gleichen Punkt stehen bleibt», sagt Kunz. Das sei eine positive Eigenschaft von ihr. «Ja», erzählt die Naturliebhaberin weiter, «offen für Neues sein – das ist wichtig im Leben». Ein Grund, warum sie so gesetzt, glücklich und zufrieden wirkt? «Wahrscheinlich schon», antwortet sie.

Der Boden im Garten ist leicht rutschig. Noch immer regnet es. Aber trotzdem will Kunz dem Besuch «ihr Herzstück» – so nennt sie den Garten des Grundstücks, das ihr Ehemann und sie gekauft haben – zeigen. Langsam tappt sie durch den grossen Garten und zeigt, wie sie ihren Traumgarten gestalten und aufbauen möchte. «Mein Ehemann und ich wünschen uns einen sogenannten naturnahen Garten», beginnt Kunz. Das Ziel eines naturnahen Gartens ist, möglichst viele Pflanzen- und Tierarten zu besitzen. «Man darf nicht vergessen, dass unsere heimischen Gärten Wohnraum vieler Pflanzen und Tiere wie Insekten, Nagetiere und Vögel ist», betont Kunz. Sie blüht regelrecht auf, als sie über dieses Thema spricht. Eine Information nach der anderen schiessen aus ihr heraus. Tiere würden jedes Fleckchen Natur benötigen. «Als Grundstückbesitzer trägt man irgendwie die Verantwortung, den Pflanzen und Tieren einen Lebensraum zur Verfügung zu stellen», ist sie überzeugt. Schliesslich dürfe man nicht vergessen, dass man mit jedem Hausbau ihnen ein grosses Stück ihres Lebensraums wegnehme. «Für meinen Ehemann und mich ist ein naturnaher Garten das grüne Paradies, das wir gerne vor der Haustüre hätten.» Und einen besonderen Vorteil hat die Artenvielfalt in



Respekt und Dankbarkeit: Mit viel Liebe geht Dolma Kunz mit ihren Setzlingen um.

Bild Dolma Kunz

einem naturnahen Garten in den Augen von Kunz: «Einmal aufgebaut, muss man diesen Garten nicht mehr so pflegen, weil der Kreislauf der Natur dies schon macht. Ausserdem verringert sich die Gefahr, dass sich Arten, die wir Menschen als lästig und schädlich empfinden, verbreiten können».

Hier kommt eine grosse Hecke. Daneben stehen schon ein Holunderblüten-, Kirsch-, Quinten- und ein Apfelbaum. An den einzelnen Bäumen sind bereits selbst gebaute Vogelhäuser befestigt. Da soll einmal ein Naterteich gebaut werden. Und hier, wo die grossen Steine herumliegen, wird einmal eine Natursteinmauer stehen – für Amphibien. Dann soll das Gras einfach wachsen und gedeihen – mit allen möglichen Pflanzen. Und da hängt schon ein kleines Insektenhotel. «Kommen Sie noch einmal in fünf Jahren, dann sind wir unserem Traum

ein grosses Stück näher», meint Kunz. Und wann soll der naturnahe Garten fertig werden? «Nie», antwortet Kunz prompt. «Ich denke man hört nie auf und findet im eigenen Garten immer etwas, das man noch machen kann». Neben dem Hauseingang, wo sich auch der Eingang zum Garten befindet – Kunz führt den Besuch auch dorthin – soll hinten auch ein Bauerngarten bepflanzt werden. Von Rübli, verschiedenen Salatsorten, über Auberginen, Zucchini bis hin zu Kartoffeln und alle möglichen Beerensorten – es soll ein reichhaltiger Garten entstehen. «Wir wollen auch ein Stück weit zu Selbsternährern werden», so Kunz. Wissen, was man auf dem Teller hat, das ist ihr und ihrem Ehemann wichtig.

Mehr Informationen zu Dolma Kunz, ihre Philosophie zur Natur und ihre Setzlinge unter: [www.floraritaeten.ch](http://www.floraritaeten.ch)

Anzeige



**FEBAG**  
Fensterbau AG

Fenstersysteme für Holz-Metall,  
Holz-, und Kunststofffenster

Tel. 081 353 63 33 • [febag.com](http://febag.com)  
Rheinstrasse 14 • 7203 Trimmis



«Zuhause fühlen wir uns einfach am Wohlsten!»

**GRATIS**  
BERATUNG VOR ORT